

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Qualitätsinitiative »Mobil nach Schlaganfall« für Rehabilitation und Nachsorge gegründet

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hat vor kurzem die Initiative »Mobil nach Schlaganfall« ins Leben gerufen, die Qualitätsinitiative für Rehabilitation und Nachsorge. Zum Hintergrund des Engagements erklärt der Neurologe Prof. Dr. Karl Einhüpl, Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen Schlaganfall-Hilfe: »Unzureichend rehabilitierte Patienten sind später auf deutlich mehr Hilfeleistungen angewiesen. Der Schlaganfall bleibt somit medizinisch, gesund-

heitspolitisch und volkswirtschaftlich eine große Herausforderung, ganz abgesehen von den familiären Schicksalen hinter jedem Fall.«

Dieser Herausforderung stellt sich die Initiative, die gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner Otto Bock Healthcare ins Leben gerufen wurde, zum Beispiel mittels regionaler Rehaforen. Diese setzen sich zusammen aus Ratgeberforen für Patienten und ihre Angehörigen sowie Expertenforen, in denen Fachleute vor Ort die



Abb.: v.l.n.r.: Dr. Ing. Michael Haspenpusch, Dr. Brigitte Mohn, Prof. Dr. Karl M. Einhüpl

Schwachstellen der Versorgung analysieren und gemeinsam mit der Stiftung Schlaganfall-Hilfe und wissenschaftlicher Begleitung Lösungen erarbeiten.

Quelle: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Bewegungszentren

Bewegung, Bewegung – Projekt Bewegung

Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Polyneuropathien oder Schlaganfallpatienten – bei neurologischen Patienten geht es häufig um die Wiederherstellung der Alltagsfähigkeit. Wenn die Stärkung physischer oder Mobilisierung psychosozialer Gesundheitsressourcen im Fokus steht, profitieren Patienten meist besonders von speziellen Bewegungskonzepten. Eng mit Ärzten abgestimmte und spezialisierte Angebote gibt es jedoch meist weder in Fitnessstudios noch in Sportvereinen. Hier setzt das Konzept »Projekt Bewegung« an. In von Ärzten und Physiotherapeuten geführten Bewegungszentren werden indikationsbezogene Bewegungstherapien angeboten. Dies soll eine bessere Patientenversorgung ermöglichen und vorhandene Therapielücken schließen, sich aber auch für Ärzte wirtschaftlich rentieren.

Dabei können die Kursangebote so speziell sein, wie es das Patientenauf-

kommen zulässt. Neben Kursangeboten für alle großen neurodegenerativen Erkrankungen gibt es beispielsweise Programme für psychische, psychosomatische und stressbedingte Krankheitsbilder. Diese können präventiver Natur sein oder sich sinnvoll in die Therapiekette – beispielsweise nach neurologischen Rehaaufenthalten – eingliedern. Weitere Säulen des Konzepts sind klassische Heilmittelerbringung, Selbstzahlerleistungen sowie betriebliche Gesundheitsförderung. Arztgespräch, Befundung und Therapieempfehlung erfolgen durch den behandelnden Arzt in gewohnter Weise. Hat sich ein Patient für das Bewegungszentrum unter Kenntnis anderer Angebote entschieden, informiert der Arzt die Physiotherapeuten über dessen Gesundheitsstatus und wichtige Punkte des Therapieprogramms. Umgekehrt erhält der Arzt eine Rückmeldung über die Trainingsfortschritte.

Entwickelt wurde das Projekt Bewegung von den beiden Physiotherapeuten Holger Lerch und Jens Uhlhorn. Sie haben in Partnerschaft mit niedergelassenen Ärzten bereits sechs solcher Bewegungszentren konzipiert und betreuen rund 40 weitere Standorte in Lizenz. Der Aufbau erfolgt immer in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten. Dabei treten diese als Gesellschafter auf, beteiligen sich an den Investitionen und profitieren von der jährlichen Gewinnausschüttung. Ärzte halten die Mehrheit der Anteile. So obliegt ihnen auch die Entscheidungsfreiheit in allen Belangen. Um die organisatorische Abwicklung kümmert sich die Projekt Bewegung GmbH.

Ärzte als Partner gesucht

Das Projekt Bewegung sucht niedergelassene Ärzte als Partner, um weitere Bewegungszentren aufzubauen. Bei Interesse: www.projekt-bewegung.de oder Tel.: 05656-9233767.

Quelle: Projekt Bewegung GmbH & Co KG, Holger Lerch, Jens Uhlhorn, Friemer Straße 12, 37284 Waldkappel, info@projekt-bewegung.de

kurz berichtet...

Neue Beratungs- und Versorgungsleistungen für MS-Patienten mit Blasenfunktionsstörungen

Multiple-Sklerose-Patienten mit Blasensymptomen, ihren Angehörigen und Behandlern stehen künftig bundesweit 25 speziell geschulte Mitarbeiter des Kölner Homecare-Unternehmens PubliCare GmbH in Fragen rund um die Kontinenzversorgung zur Verfügung. Die MS-Betreuer unterstützen Patienten bei der individuellen Einstellung der Hilfsmittel, assistieren bei der Einübung des intermittierenden Selbstkatheterismus und beraten Angehörige, Klinikpersonal sowie ambulante Pflegeeinrichtungen.

Quelle: PubliCare GmbH